

# Editorial

In der M&K-Redaktion diskutieren wir derzeit – ebenso wie Menschen bei vielen anderen Zeitschriften, Verlagen und Fachverbänden – darüber, welche Richtlinien für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei Einreichungen sowie für deren Begutachtung gelten sollen. Die rasante Geschwindigkeit, mit der sich diese Technik und ihre Anwendungszwecke weiterentwickeln, gestaltet diese Aufgabe als schwierig, da mühsam erzielte Verständigungen über Regeln des KI-Einsatzes rasch veraltet sein können. Ein Blick auf die Richtlinien der großen internationalen Verlage zeigt, dass sich einige Punkte als Konsens zu etablieren scheinen, andere noch umstritten sind.

Einig sind sich alle Dokumente, die wir uns angesehen haben, darin, dass KI keine Autoreneigenschaft erfüllt, folglich nicht als Mitautor eines Manuskripts genannt werden soll. Die Verantwortung für ihren Artikel liegt einzig und allein bei den Wissenschaftler\*innen. Jedoch ist umstritten, welcher KI-Einsatz wie kenntlich gemacht werden muss und bei welchen KI-Anwendungen auf eine Offenlegung verzichtet werden kann. Einige Verlage verlangen, jeglichen KI-Einsatz zu dokumentieren. Andere erlauben inzwischen, dass z. B. der Einsatz für Rechtschreibprüfungen, Formulierungshilfen und (kleinere) Übersetzungen nicht extra ausgewiesen werden muss, da die Nutzung dieser Tools ohnehin für viele alltäglich geworden ist.

Ausgeschlossen wird dagegen die automatische Generierung von größeren Teilen des Manuskripts, von Abbildungen oder synthetischen Daten. Was zunächst nach einer Selbstverständlichkeit bei der Einhaltung von Regeln guter wissenschaftlicher Praxis klingt, wird aber weniger eindeutig, wenn man sich Grenzfälle anschaut, bei denen gute Wissenschaft auch unter Einsatz solcher Mittel entstehen kann, z. B. bei der Generierung von Entwürfen für Abbildungen auf Basis von Input-Daten, die anschließend weiter bearbeitet werden, bei Synthetic Data Augmentation für das Training von Modellen in Fällen, in denen nur wenig empirische Daten verfügbar sind, oder bei mehr und mehr autonom „forschenden“ Agenten, die fertige Papers ausgeben, die tatsächlich neue und nützliche Erkenntnisse hervorbringen.

Eher früher als später werden wir uns mit der Frage befassen müssen, ob und wieviel KI-Unterstützung wir im Review-Verfahren zulassen wollen bzw. müssen, wenn mit dem Einsatz von KI auch die Produktivität und der Output der Forschenden zunimmt, die manuellen Reviewer-Kapazitäten damit aber nicht Schritt halten können. Über sachdienliche Hinweise zu diesen Überlegungen freuen wir uns und werden umgekehrt darüber informieren, wenn unsere Diskussion Früchte getragen hat.

Unsere Zeitschrift M&K ist interdisziplinär ausgerichtet und offen für Beiträge aus dem gesamten Feld der medienbezogenen Forschung. Sie war und ist stets wissenschaftlicher Exzellenz verpflichtet – Näheres zum Begutachtungsverfahren unten. Wir freuen uns daher über zahlreiche Einreichungen!

## Redaktionsbericht

Im Folgenden legen wir, wie bereits in den Vorjahren, unseren jährlichen Bericht über die Redaktionsarbeit, den Begutachtungsprozess und die Statistik der eingereichten Beiträge vor.

### *Beratungskreis*

Ein wichtiges Instrument, um die Scientific Community und speziell die Fachgesellschaften in das Begutachtungsverfahren einzubinden, ist der Beratungskreis, in den die DGPuK-

Fachgruppen sowie die SGKM und die ÖGK jeweils eine Person entsenden. Wir überlassen es den Fachgruppen, nach eigenen Gesichtspunkten darüber zu entscheiden, welches Verfahren sie zur Auswahl des Beratungskreis-Mitglieders wählen. Häufig wird die Aufgabe an die der/s Sprecher\*in geknüpft, in anderen Fällen getrennt davon gewählt. Um möglichst vielen Wissenschaftler\*innen der Scientific Community die Möglichkeit der Beteiligung am Beratungskreis zu ermöglichen, wünschen wir uns, dass etwa alle zwei Jahre eine neue Person diese Aufgabe übernimmt.

Derzeit gehören ihm die folgenden Mitglieder an: *Prof. Dr. Ulla Autenrieth* (FG Visuelle Kommunikation), *Prof. Dr. Hans-Jürgen Bucher* (DGPuK-Fachgruppe Mediensprache – Mediendiskurse), *Prof. Dr. Christopher Buschow* (FG Medienökonomie), *Prof. Dr. Pablo Jost* (FG Methoden), *Prof. Dr. Andreas Hepp* (FG Soziologie der Medienkommunikation), *Dr. Sabrina Heike Kessler* (FG Rezeptions- und Wirkungsforschung), *Jun.-Prof. Jessica Kunert* (FG Mediensport und Sportkommunikation), *Dr. Daniela Mahl* (FG Digitale Kommunikation), *Prof. Dr. Jutta Milde* (FG Wissenschaftskommunikation), *Prof. Dr. Daniel Nölleke* (FG Journalistik / Journalismusforschung), *Ap Prof. Dr. Corinna Peil* (ÖGK), *Prof. Dr. Carola Richter* (FG Internationale und Interkulturelle Kommunikation), *Prof. Dr. Ulrike Röttger* (FG PR und Organisationskommunikation), *Prof. Dr. Christian Schicha* (FG Kommunikations- und Medienethik), *Prof. Dr. Christian Schwarzenegger* (FG Kommunikationsgeschichte), *Prof. Dr. Tanja Thomas* (FG Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht), *Ass. Prof. Dr. Anna Wagner* (FG Gesundheitskommunikation), *Prof. Dr. Ruth Wendt* (FG Medienpädagogik), *Prof. Dr. Vinzenz Wyss* (SGKM) und *Dr. Anne Schulz* (FG Kommunikation und Politik).

Die Berater\*innen unterstützen die Redaktion mit Hinweisen und Anregungen, welche Wissenschaftler\*innen für Gutachten thematisch einschlägig sind. Überdies tragen sie auch selbst mit Gutachten über einzelne Manuskripte zur Qualitätssicherung bei. Allen Berater\*innen gilt unser herzlicher Dank!

### Externe Gutachter\*innen

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, wurden in den 26 Jahren von 2000 bis 2025 insgesamt 1776 externe Voten (in der Regel zwei pro Text) eingeholt. Diese Zahl belegt einerseits das Bemühen der Redaktion, die Scientific Community möglichst breit in die Qualitätskontrolle der Zeitschrift einzubeziehen und die für das jeweilige Thema besonders einschlägigen Expert\*innen anzufragen. Sie zeigt andererseits auch, in welchem großem Ausmaß sich die Community an dem Peer-Reviewing-Verfahren beteiligt. Für die Autor\*innen stellen die konstruktiv und detailliert urteilenden Gutachten eine wertvolle Rückmeldung zu ihrer Arbeit dar, wie sie sonst nur selten zu bekommen ist; dies wird der Redaktion häufig zurückgemeldet.

Um die Anonymität der Gutachter\*innen gegenüber den Autor\*innen sicherzustellen, veröffentlichen wir die Namen der entsprechenden Kolleg\*innen gemeinsam und mit zeitlicher Verzögerung. Für die Beurteilung der im Zeitraum 2024/2025 eingegangenen Manuskripte haben uns mit einem oder auch mit mehreren Gutachten unterstützt:

Verena Albert, Klaus-Dieter Altmeppen, Dirk Arnold, Yener Bayramoglu, Jana Bernhard-Harrer, Johannes Breuer, Hans-Jürgen Bucher, Christopher Buschow, Chung-hong Chan, Michel Clement, Peter Dirksmeier, Emese Domahidi, Stephan Dreyer, Jakob-Moritz Eberl, Maximilian Eder, Mark Eisenegger, Lena Frischlich, Elfriede Fürsich, Peter Gentzel, Esther Greussing, Johanna Gröblbauer, Anne Haage, Kefajatullah Hamidi, Folker Hanusch, Uwe Hasebrink, Andreas Hepp, Petra Herczeg, Olaf Hoffmann, Ralf Hohlfeld, Billy Holzberg, Olaf Jandura, Pablo Jost, Pascal Jürgens, Matthias C. Kettemann, Thomas Koch, Benjamin Krämer, Sonja Kretschmar, Anna Sophie Kumpel-Unkel, Jessica Kunert, Frank Lobigs, Skadi Loist, Julia Lühring, Margreth Lünenborg, Daniela Mahl, Merja Mahrt, Frank

Marcinkowski, Stefan Marshall, Markus Maurer, Klaus Meier, Katharina Mosene, Kathrin Friederike Müller, Jörg-Uwe Nieland, Julia Niemann-Lenz, Louise Oberhülsmann, Marlis Prinzing, Michael Reiss, Gisela Reiter, Andreas Riedl, Tim Schatto-Eckrodt, Konstantin Schätz, Christian Schicha, Anna Schnauber-Stockmann, Armin Scholl, Viviane Schönbächler, Wolfgang Schweiger, Josef Seethaler, Theresa J. Seipp, Pascal Siegers, Philip Sinner, Sven Stadtmüller, Thomas Steinmaurer, Marlene Strehler-Schaaf, Christian Strippel, Martina Thiele, Mandy Tröger, Bernadette Uth, Anna von Garmissen, Gerhard Vowe, Anna Wagner, Wibke Weber, Ana-Nzinga Weiß und Oliver Zöllner.

Die Redaktion dankt herzlich allen Kolleg\*innen, die die Zeitschrift mit Gutachten aktiv unterstützt haben.

### **Begutachtungsverfahren**

Dass M&K seit 2021 als Open Access Journal im Nomos-Verlag und mit zahlreichen englisch-sprachigen Beiträgen erscheint, hat am Verfahren der Qualitätssicherung nichts geändert: Das Begutachtungsverfahren bei M&K entspricht dem in der Wissenschaftspraxis bewährten Double Blind Peer Review. Eingereichte Manuskripte werden beim Eingang von der Redakteurin Christiane Matzen anonymisiert, so dass die Verfasser\*innen weder den anderen Mitgliedern der Redaktion noch den anderen am Begutachtungsverfahren Beteiligten bekannt werden, und umgekehrt erfahren die Verfasser\*innen auch später nicht, von wem ihr Manuskriptangebot begutachtet wurde. Die Mitglieder des Beratungskreises werden nach Eingang eines neuen Manuskriptangebots per Rundmail über Titel und Abstract des anonymisierten Angebots informiert und eingeladen, Vorschläge für Gutachter\*innen zu machen; dabei können sie sich auch selbst vorschlagen.

Die Redaktion entscheidet auf der Grundlage dieser und eigener Vorschläge, an wen das Manuskript weitergeleitet und welche externen Gutachter\*innen angefragt werden. Zentrales Auswahlkriterium ist hierbei die fachliche Reputation und wissenschaftliche Angewiesenheit für das Thema. Die endgültige Auswahl obliegt der Redakteurin, weil nur sie in Kenntnis der Verfasser\*innen abschätzen kann, ob eine zu große Nähe zwischen den Gutachtenden und den zu Begutachtenden zu vermuten ist.

In der Regel werden zwei externe Gutachten pro Manuskriptangebot eingeholt. Darüber hinaus begutachten ein oder zwei Redaktionsangehörige das Manuskript. Somit liegen in der Regel mindestens drei Voten zu einem Manuskript vor. Auf dieser Grundlage trifft die Redaktion als Kollegialorgan ihre Entscheidung über die Annahme des Manuskripts bzw. die Empfehlung einer Überarbeitung oder Neueinreichung. Diese Entscheidung wird in einem Redaktionsbeschluss zusammengefasst und den Autor\*innen zusammen mit den diesem Beschluss zugrundeliegenden (ebenfalls anonymisierten) Gutachten übermittelt. Auch die beteiligten externen Gutachter\*innen erhalten den Beschluss sowie die Voten nach Abschluss des Begutachtungsverfahrens zur Kenntnis. Die Redaktion versucht, das Begutachtungsverfahren im Laufe von acht Wochen nach Eingang des Manuskripts abzuschließen. Wenn dies nicht möglich ist, werden die Autor\*innen entsprechend benachrichtigt.

### **Übersicht über eingegangene Manuskripte und Redaktionsentscheidungen**

Im Folgenden veröffentlichen wir, wie in jedem Jahr, eine Übersicht über die eingegangenen Manuskripte und über die Annahme- und Ablehnungspraxis, um so im Sinne einer engen Kooperation mit der Scientific Community eine größtmögliche Transparenz des Begutachtungsverfahrens und der redaktionellen Abläufe zu gewährleisten.

Tabelle 1 zeigt für den Zeitraum von 2000 bis 2025, wie viele Manuskripte eingereicht wurden, wie viele davon angenommen und gedruckt wurden und wie viele externe Gutachten für die Entscheidungsfindung eingeholt wurden.

*Tabelle 1: Überblick über die Zahl der bei M&K eingereichten und angenommenen Manuskripte von 2000 bis 2025*

	Manuskriptangebote				
	Gesamt	davon für Themenhefte	angenommen		Externe Gutachten
			Anzahl	in Prozent	
2000	41	10	24	58,5 %	34
2001	46	10	29	63,0 %	41
2002	44	14	30	68,2 %	57
2003	36	2	19	52,8 %	62
2004	52	13	22	42,3 %	81
2005	35	–	16	45,7 %	66
2006	53	15	24	45,3 %	96
2007	34	–	17	50,0 %	63
2008	41	–	14	34,1 %	77
2009	46	–	18	39,1 %	89
2010	62	–	30	48,4 %	125
2011	55	12	29	52,7 %	123
2012	42	–	18	42,9 %	89
2013	31	–	12	38,7 %	64
2014	40	–	15	37,5 %	80
2015	36	–	16	44,4 %	75
2016	57	24	35	61,4 %	91
2017	27	–	12	44,4 %	51
2018	29	10	15	51,7 %	52
2019	23	–	13	56,5 %	39
2020	37	17	19	51,4 %	57
2021	31	10	19	61,3 %	54
2022	32	–	8	25,0 %	57
2023	31	11	14	45,2 %	47
2024	33	–	15	45,5 %	47
2025	35	–	22	62,9 %	59
<b>Gesamt</b>	<b>1029</b>	<b>148</b>	<b>505</b>	<b>49,1 %</b>	<b>1776</b>

Lesebeispiel: Im Jahr 2025 gelangten insgesamt 35 Manuskripte in das Verfahren. Von diesen wurden 22 gedruckt (62,9 %), 13 wurden dementsprechend abgelehnt oder befinden Sie noch in der Überarbeitungsphase. Neben der Redaktion waren externe Gutachter\*innen mit insgesamt 59 Gutachten an den Verfahren beteiligt.

In den Jahren 2000 bis 2025 wurden insgesamt 1029 Manuskripte eingereicht, die Zahl der eingehenden Manuskripte liegt zwischen 23 und 62 pro Jahr.

Über die Jahre betrachtet wird knapp die Hälfte der eingereichten Manuskripte gedruckt. Nicht erkennbar ist dabei, dass dies fast ausschließlich nach mehr oder weniger umfangreichen Überarbeitungen geschieht und kaum ein Text ohne Nachbesserungen ins Heft gelangt.

Die folgenden Übersichten geben genaueren Aufschluss über die Autor\*innen. Dabei werden als Vergleichsmaßstab die über die Jahre 2000 bis 2023 hinweg aggregierten Werte dargestellt; als Indikator für die aktuelle Situation werden dem die Werte für die beiden letzten Jahre 2024 und 2025 gegenübergestellt.

## Geschlecht

In Tabelle 2 wird dargestellt, wie viele der eingereichten und erschienenen Beiträge von Männern und Frauen verfasst wurden. Die Kategorie „weiblich“ umfasst einzelne Autorinnen oder rein weibliche Teams, die Kategorie „männlich“ einzelne Autoren oder rein männliche Teams, die Kategorie „gemischt“ umfasst gemischtgeschlechtliche und diverse Teams.

Tabelle 2: *Geschlecht der Autor\*innen 2000–2023 sowie 2024/2025*

Geschlecht		2000–2023		2024/2025	
		gesamt	angenommen	gesamt	angenommen
männlich	Anzahl	443	216	27	15
	Zeilenprozent	100 %	48,8 %	100 %	55,6 %
	Spaltenprozent	46,2 %	45,7 %	39,7 %	40,5 %
weiblich	Anzahl	245	117	14	7
	Zeilenprozent	100 %	47,8 %	100 %	50,0 %
	Spaltenprozent	25,5 %	24,7 %	20,6 %	18,9 %
gemischt	Anzahl	271	140	27	15
	Zeilenprozent	100 %	51,77 %	100 %	55,6 %
	Spaltenprozent	28,3 %	29,6 %	39,7 %	40,5 %
<b>gesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>959</b>	<b>473</b>	<b>68</b>	<b>37</b>
	Zeilenprozent	100 %	49,3 %	100 %	54,4 %
	Spaltenprozent	100 %	100 %	100 %	100 %

Es zeigt sich, dass in den Jahren 2000 bis 2023 knapp die Hälfte der Manuskriptangebote (443 von 959 Texten) von Männern bzw. rein männlichen Teams eingereicht wurden; der Anteil der Autorinnen und rein weiblichen Teams lag mit 245 von 959 Texten deutlich darunter. Die Annahmquote der Frauen war mit 47,8 Prozent aber fast identisch mit der der Männer (48,8 %).

In den Jahren 2024/2025 war der Anteil der Frauen als Alleinautorinnen an den Gesamteinreichungen geringer und der Anteil gemischter Teams sowie der der Männer entsprechend größer. Die Annahmquote der Frauen lag mit 50,0 Prozent lediglich knapp unter derjenigen der Männer und der von gemischten Teams (55,6 %).

## Team

Tabelle 3 zeigt, ob die Manuskripte allein oder im Team mit mehreren Autor\*innen eingereicht wurden. Die Kategorie „allein“ umfasst Manuskriptangebote von einer Einzelautor\*in, die Kategorie „Team“ umfasst Manuskriptangebote von zwei oder mehr Autor\*innen.

Tabelle 3: *Allein oder im Team 2000–2023 sowie 2024/2025*

Teamarbeit		2000–2023		2024/2025	
		gesamt	angenommen	gesamt	angenommen
allein	Anzahl	483	217	20	7
	Zeilenprozent	100 %	44,9 %	100 %	35,0 %
	Spaltenprozent	50,4 %	45,9 %	29,4 %	18,9 %
Team	Anzahl	476	256	48	30
	Zeilenprozent	100 %	53,8 %	100 %	62,5 %
	Spaltenprozent	49,6 %	54,1 %	70,6 %	81,1 %
<b>gesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>959</b>	<b>473</b>	<b>68</b>	<b>37</b>
	Zeilenprozent	100 %	49,3 %	100 %	54,4 %
	Spaltenprozent	100 %	100 %	100 %	100 %

Die Ergebnisse zeigen, dass in den Jahren 2000 bis 2023 etwas mehr Manuskripte von Einzelautor\*innen eingereicht wurden als von Teams. Ihre Annahmquote lag mit 44,9 Prozent etwas niedriger als die der Teams (53,8 %). In den beiden Jahren 2024/2025 zeigt sich ein stärkerer Trend zur Teamarbeit: Die Zahl der von Teams eingereichten Texte lag mit 48 deutlich über der der Einzelautor\*innen (20 Angebote). Die in den Vorjahren beobachtete Tendenz, dass Team-Beiträge eine bessere Annahmquote aufweisen, hat sich 2024/2025 umso deutlicher gezeigt (62,5 % gegenüber 35,0 %).

## Status

Tabelle 4 dokumentiert den Status der Autor\*innen: Die Kategorie „Prof.“ umfasst Professor\*innen sowie Privatdozent\*innen, die Kategorie „Dr.“ Promovierte, die Kategorie „ohne“ Autor\*innen ohne Promotion. Die Mischkategorien beziehen sich bei Teams jeweils auf den höchsten und niedrigsten Status.

Tabelle 4: Status der Autor\*innen 2000–2023 sowie 2024/2025

Status		2000-2023		2024/2025	
		gesamt	angenommen	gesamt	angenommen
Prof.	Anzahl	198	106	11	7
	Zeilenprozent	100 %	53,5 %	100 %	63,6 %
	Spaltenprozent	20,6 %	22,4 %	16,2 %	18,9 %
Dr.	Anzahl	190	86	14	5
	Zeilenprozent	100 %	45,3 %	100 %	35,7 %
	Spaltenprozent	19,8%	18,2 %	20,6 %	13,5 %
ohne	Anzahl	180	74	9	4
	Zeilenprozent	100 %	41,1 %	100 %	44,4 %
	Spaltenprozent	18,8 %	15,6 %	13,2 %	10,8 %
Prof./Dr.	Anzahl	70	40	5	3
	Zeilenprozent	100 %	57,1 %	100 %	60,0 %
	Spaltenprozent	7,3 %	8,5 %	7,4 %	8,1 %
Prof./ohne	Anzahl	236	118	25	16
	Zeilenprozent	100 %	50,0 %	100 %	64,0 %
	Spaltenprozent	24,6 %	24,9 %	36,8 %	43,2 %
Dr./ohne	Anzahl	85	49	4	2
	Zeilenprozent	100 %	57,6 %	100 %	50,0 %
	Spaltenprozent	8,9 %	10,4 %	5,9 %	5,4 %
<b>gesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>959</b>	<b>473</b>	<b>68</b>	<b>37</b>
	Zeilenprozent	100 %	49,3 %	100 %	54,4 %
	Spaltenprozent	100 %	100 %	100 %	100 %
alle mit „Prof.“	Anzahl	504	264	41	26
	Zeilenprozent	100 %	52,4 %	100 %	63,4 %
alle ohne „Prof.“	Anzahl	455	209	27	11
	Zeilenprozent	100 %	45,9 %	100 %	40,7 %

In den Jahren 2000 bis 2023 waren Professorinnen und Professoren an insgesamt 504 Manuskriptangeboten beteiligt, Promovierte an insgesamt 345 Angeboten und Nicht-Promovierte an 241 Manuskripten. Auf die Annahmequote hatte der Status der Autor\*innen, der den Gutachtenden ja auch unbekannt ist, keinen Einfluss: Die höchste Annahmequote hatten Texte, die von der Gruppe „Dr./ohne“ eingereicht wurden (57,6 %), die nächsthöchsten Annahmequoten hatten die Statusgruppen „Prof./Dr.“ (57,1 %) und „Prof.“ (53,5 %). Insgesamt war die Annahmequote der Texte, die unter Beteiligung der Status-Gruppe „Prof.“ entstanden sind, mit 52,4 Prozent höher als die derjenigen Texte, die ohne Beteiligung von Professor\*innen verfasst wurden (45,9 %).

2024/2025 waren Hochschullehrer\*innen an insgesamt 41 der 68 Einreichungen beteiligt, die Gruppe der Promovierten an insgesamt 23 Angeboten und die der Nicht-Promo-

vierten an 38 Manuskripten. In diesen beiden Jahren lag die Annahmequote der Texte, die von der Statusgruppe „Prof./ohne“ eingereicht wurden, mit 64,0 Prozent vorn, knapp gefolgt von der Gruppe „Prof.“ mit 63,6 Prozent. Insgesamt wurden Texte, die unter Beteiligung von Professor\*innen verfasst wurden, deutlich häufiger publiziert als Texte, die ohne Beteiligung dieser Gruppe entstanden waren (63,4 % gegenüber 40,7 %). Die Werte der konkreten Konstellationen schwanken von Jahr zu Jahr sehr stark und sollten angesichts der geringen Fallzahlen nicht überinterpretiert werden.

Die Redaktion, im April 2026